



Stadt Jena • Postfach 10 03 38 • 07703 Jena

Herrn Bastian Stein
CDU-Fraktion im Jenaer Stadtrat

Ansprechpartner:	Benjamin Koppe
Bereich:	Dezernat
Besucheradresse:	Am Anger 28 07743 Jena
Zimmer:	01.02_39
Telefon:	03641 49-3000
Telefax:	03641 49-30044
E-Mail:	benjamin.koppe@jena.de
Internet:	www.jena.de

Ihr Schreiben / Zeichen:
Unser Schreiben / Zeichen:

Datum: 17.04.2023

Beantwortung der Kleinen Anfrage zur Wachstumsstrategie und Bevölkerungsentwicklung zur 43. Sitzung des Stadtrates am 19.04.23

Sehr geehrter Herr Stein,

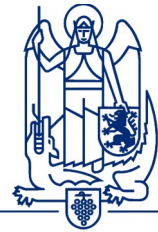
vielen Dank für Ihre Anfrage zur Wachstumsstrategie und der Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Jena, die ich Ihnen im Folgenden gern beantworten möchte.

1. Welche Risiken (oder Chancen) sehen Sie in der aktuellen Bevölkerungsentwicklung?

Nachdem die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in den Jahren 2019 bis 2021 gesunken ist (von 108.940 auf 108.141 EW), konnte im vergangenen Jahr wieder ein leichtes Wachstum (108.857 EW) verzeichnet werden. Dieses Wachstum steht im direkten Zusammenhang mit den nach Jena geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern. Die Entwicklung der Gesamtzahl der Bevölkerung lässt zwar insgesamt wenig Herausforderungen und damit verbundene Chancen und Risiken vermuten, doch die Entwicklung einzelner demografischer Faktoren gestaltet sich durchaus komplex. So besteht beispielsweise weiterhin das Ziel und die Notwendigkeit, weiteren Wohnraum in der Stadt zu schaffen. Nicht zuletzt auch, da die Anzahl privater Haushalte weiterhin steigt, wenngleich die Bevölkerungszahl insgesamt stagniert. Diese Entwicklung hin zu mehr Haushalten mit weniger im Haushalt lebenden Personen wird als „Haushalterverkleinerungsprozess“ bezeichnet. Besondere Auswirkungen sind im Bereich der Kindertagesbetreuung und der Schulen zu erwarten. Während in den Kindergärten aufgrund der niedrigen Geburtenanzahl der vergangenen Jahre bereits heute Überkapazitäten bestehen, wird dies an den Schulen erst in etlichen Jahren der Fall sein. Im Zentralen Steuerungsbericht 4/2022, der im Mai-Stadtrat vorgestellt werden wird, befindet sich eine Analyse der Schlüsselindikatoren des „Szenario 2030“, aus der sich weitere Ableitungen für die Wachstumsstrategie ergeben.

2. Welche Folgen entstehen für den kommunalen Haushalt?

Niedrigere Bevölkerungszahlen wirken sich an verschiedenen Stellen auf den kommunalen Haushalt aus. Ertragsseitig betrifft dies unmittelbar u.a. die Schlüsselzuweisungen oder den



Mehrbelastungsausgleich. Während bei den Schlüsselzuweisungen auch der Faktor der Steuerkraft Berücksichtigung findet, so erhält die Stadt Jena im Rahmen des Mehrbelastungsausgleichs für die Wahrnehmung von Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis eine steuerkraftunabhängige Pauschale in Höhe von 179 € je Einwohner/in und Jahr. Pro zusätzlichen Einwohner erhält die Stadt Jena bei den Schlüsselzuweisungen 1.486 € mehr (Durchschnitt pro EW ist 721 €) aufgrund der Progressionswirkung bei der Einwohnerzahl.

Die jeweils zu berücksichtigende Einwohnerzahl stellt den Wert des Vorjahres dar. Ferner ist zu beachten, dass die Einwohnerzahl des Thüringer Landesamtes für Statistik (fortgeschriebener Wert des Zensus 2011) für die Bemessung ausschlaggebend ist. Mittelbar wirkt sich eine niedrigere Bevölkerungszahl auch auf Größen wie den Anteil an der Einkommens- oder Umsatzsteuer aus.

Entlastungen auf den kommunalen Haushalt durch niedrigere Bevölkerungszahlen sind nicht zu erwarten, sehr wohl aber ungedeckte Kosten, beispielsweise für nicht belegte Plätze in Kindertagesstätten.

3. Ist es notwendig, unsere Planungen für Investitionen und Kapazitäten anzupassen?

Der Bevölkerungsrückgang der vergangenen Jahre gestaltet sich absolut betrachtet eher marginal, so dass nicht davon auszugehen ist, dass die kommunalen Planungen hinsichtlich Investitionen und Kapazitäten in allen Bereichen anzupassen wären. Einzelne Aspekte der Bevölkerungsentwicklung entfalten jedoch ein sehr hohes Handlungsbedürfnis, vor allem im Bereich Kindertagesstätten. Je höher hier die gebildeten Überkapazitäten sind, desto weniger Mittel stehen in der Folge für andere demografische Herausforderungen bereit, um beispielsweise Angebote für ältere Menschen zu unterbreiten (Barrierefreiheit etc.).

Mit freundlichen Grüßen

gez. Benjamin Koppe
Dezernent